

15. Stadtgespräch 2. März 2016

Ergebnisse

AG Wasser und Umweltausschuss des Abgeordnetenhauses 27.04.2016

Seit 2010 thematisieren die Stadtgespräche „Wasser bewegt Berlin“ Fragen rund ums Wasser in Berlin in öffentlichen Diskussionsveranstaltungen. Die daraus zusammengefassten Wünsche der Bevölkerung Berlins wurden am 2. März 2016 in einer gemeinsamen Veranstaltung der AG Wasser des Stadtgespräch Berlin und des Umweltausschusses des Abgeordnetenhauses diskutiert. Dieses Ergebnis bürgerschaftlichen Engagements soll in die Politik des Landes Berlin einfließen.

Thema: Regenwasser

Niederschlagswasser trägt Schadstoffe von Straßen und Plätzen in die Gewässer und verursacht Überlastungen der Mischkanalisation. Maßnahmen einer dezentralen Regenwasserbewirtschaftung - Gebäudebegrünung, Regenwassernutzung, Versickerung, Entsiegelung, künstliche Wasserflächen etc. - können zu einer Verbesserung der Freiraumqualität, des Stadtklimas, der Biodiversität, des Grundwassers und der Qualität der Oberflächengewässer beitragen.

Niederschlagswassereinleitungen in die Kanalisation sind durch das Abkoppeln von Flächen und Schaffung von Rückhalteräumen zu verringern. Maßnahmen wie die Begrünung von Dachflächen und Höfen, Regenwassernutzung, Verdunstungsflächen, Entsiegelung und Versickerungsanlagen sollen als Bestandteil der Generalentwässerungsplanung berücksichtigt und gefördert werden. In einem Modelgebiet kann dies exemplarisch demonstriert werden. Regelungen zur Entsiegelung von Flächen und zur Begrenzung weiterer Versiegelung müssen entwickelt werden.

Thema: Spree und Berlin

Die Bürger Berlins wollen ihren Fluss erleben und genießen!

Die Spree und ihre Ufer müssen für die Allgemeinheit zugänglicher werden, Freizeitnutzungen des Flusses sollen auch in der Innenstadt möglich werden.

Paddeln und Rudern auf der Stadtspreewald sollen an zumindest einem Tag im Jahr ermöglicht werden, die Erschließung der Ufer für die Öffentlichkeit ist zu sichern.

Thema: Gewässerentwicklungskonzepte für die kleinen Flüsse in Berlin

Für die kleinen Flüsse – Panke, Tegeler Fließ, Wuhle und Erpe wurden unter Beteiligung interessierter Bürger*innen in den letzten Jahren Konzepte für eine naturnähere, landschaftlich attraktive und für die Erholung zugänglicher Entwicklung erarbeitet.

Mit der praktischen Umsetzung dieser Gewässerentwicklungskonzepte ist bisher bestenfalls nur in Ansätzen begonnen worden. Um hier voranzukommen, bedarf es entsprechender organisatorischer Strukturen.

Thema: Bergbau und Sulfat

Über der Spree hängt das Damoklesschwert des Braunkohletagebaus. Abflussverhalten (Wassermenge), Sulfatbelastung und Eisenocker sind Bedrohungen des Flusses und damit auch der Trink-

wasserversorgung der Stadt. Die Sicherung der Wasserqualität und eine ausreichenden Mindestabflusses der Spree ist essentiell für Berlin.

Die Verpflichtung für Qualität und Menge des Spreewassers muss gegenüber den Bergbaubetreibern und der Rechtsnachfolger durchgesetzt werden. Die fortdauernde Haftung der Betreiber für die Bergbaufolgen ist zu sichern.

Thema: Bewilligungen für die Trinkwasserförderung

Die Trinkwasserförderung der BWB erfolgt zur Zeit ohne wasserrechtliche Bewilligungen gemäß der heutigen Rechtslage. Da die Menge der Förderungen immer Folgen auf den Naturhaushalt hat – insbesondere auf den Wasserstand von stehenden Gewässern und Feuchtgebieten – werden seit über 10 Jahren Verfahren zur Festlegung zulässiger Höchstmengen für die einzelnen Wasserwerke durchgeführt. Diese Bewilligungsverfahren kommen nur sehr schleppend voran, ein klärendes Ende ist nicht abzusehen.

Deshalb bedarf es entsprechender Impulse aus der Spitze von Senat und BWB sowie aus der Legislative. Hindernisse und ggf. Konflikte müssen identifiziert und gemeinsam Regelungen und Kompromisse gefunden werden, die zu einem zügigen Anschluss der Bewilligungsverfahren führen.

Thema: BWB – Ausrichtung und Aufgaben

Die BWB – nun wieder komplett in öffentlicher Hand - stellen fundamentale Dienstleistungen für die Stadt bereit, deren Umfang und Kosten mehr als bisher transparent gemacht und die Stadtgesellschaft – in noch zu klärender Form – an Entscheidungen dazu beteiligt werden sollten.

Die langfristige Strategie und die aktuelle Investitionsplanung sind gemeinsam mit der Stadtgesellschaft in einem Verfahren echter Bürgerbeteiligung zu entwickeln. In diesem Prozess sind auch Entscheidungen zur Entfernung von Spurenstoffen und Phosphat aus dem Abwasser und die Nutzung der Wärmeenergie des Abwassers zu treffen.

Thema: Umweltbildung/Sichtbarkeit in der Stadt

Wasser wird als Selbstverständlichkeit wahrgenommen und daher gedankenlos genutzt und oft in der Qualität gering eingeschätzt. Das Verständnis für Gewässer, Gewässerschutz und technische Wassersysteme soll durch Umweltbildung zu Wasser im schulischen und außerschulischen Bereich gefördert werden.